

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 17 (2004)

Heft: 10

Artikel: Sommernacht, Sturm und Möbel im Reusstal : das achte Wogg-Fest auf dem Petersberg

Autor: Cantorini, Giacomo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das achte Wogg-Fest auf dem Petersberg

Sommernacht, Sturm und Möbel im Reusstal

Lange war klar: Unter Architekten, Designerinnen und Anverwandten macht Ivan Colombo, der Möbelhändler aus Zürich, die besten Feste. Seit er seinen Laden verkauft hat, ist das Rennen offen: Macht es das Fussballturnier der Architekten in Basel? Oder der Designers' Saturday in Langenthal? Sind es die Parties des Magazins «abstract» in Lausanne? Oder überholt der jüngste der geselligen Anlässe, das Fussballturnier des Architekturforum Zürich, alle andern? Ein Kandidat ist auch das Fest, zu dem die Möbelfirma Wogg aus Dättwil Designer, Möbelhändler und -fabrikanten und Architektinnen alle drei Jahre einlädt, zum achten Mal schon. Diesmal auf den Petersberg im Reusstal. Die gut 200 Gäste konnten die fünf Szenen lernen, die ein Fest zum Anwärter für das beste Fest machen.

Erstens: «Nötige deine Gäste nicht mit einem Programm. Lies sie geschickt aus und vertraue, dass sie sich selbst gut unterhalten.» Man hatte alle Zeit der Welt in der Idylle am Waldrand, um mit all den alten Bekannten zu reden; sie kamen aus Linz, Venedig, Berlin, Chemnitz, Baden, Dättwil, Zürich, Allschwil, Chur und so weiter. Es gab zwar auch eine flotte Kapelle um die Sängerin Clara Moreau, aber sie hielt sich zurück mit der Kunst.

Zweitens: «Sei Bühnenbildner und kein Eventmanager.» Die Landschaft ist der Trumpf. Woggs stellten ihre orangen Gartenzelte – den Pavillon 31 von Atelier Oi – in einem grossen Kreis auf, Manfred Winkler zündete in der Mitte ein mächtiges Feuer an und hisste über Festbänke und -tische ein weisses Segel. Ein Bühnenbild, in dem General Wallenstein mit Piccolomini problemlos sein letztes Lager hätte aufschlagen können. Nur ein paar Wogg-Möbel, die herumstanden, irritierten die Gäste. Sie rästelten: Sind sie dem immer munteren glaeserschen Krämergeist geschuldet? Oder ist ein Fest ein Ritual, um Möbel einzusegnen?

Drittens: «Rede kurz!» Bei Woggs geht das so: Otto Glaeser liest ab Blatt in der Manier eines bodenständigen Gemeindepräsidenten; sein Vetter und Geschäftspartner Willy mit breitkrempigem Hut nimmt den Faden auf, lobt die Gäste und seine Firma in einer Manier, die dem Gantrufener auf dem Viehmarkt zur Ehre gereichte.

Viertens: «Gut essen und anständig trinken!» Das hört sich selbstverständlich an, doch Festbrüder wissen, dass dem nicht so ist. Es gab bunten Salat, Teigwaren zu einer raffinierten Sauce aus Tomaten, Grünzeug, Pikanterien, Schokoladeküchlein von Andrea Herendi. Schmackhaft, einfach, mit gezogener Handbremse serviert. Der Rotwein, ein Yllera aus Spanien, anständig, aber keine Wucht, der Weisswein, Muscat du Valais, ein reeller Fund.

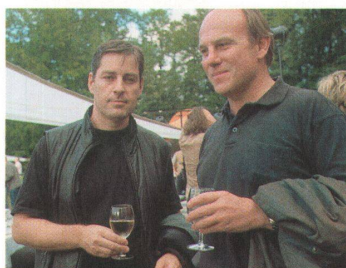
Fünftens: «Sorge für Nervenkitzel.» Nach dem Speisen kam der Wind und blies die orangen Wogg-Pavillons, angeboten als Kleinhäuser für Park und Garten, über den Haufen. Die Musik spielte gegen den Weltuntergang, die Gäste rieben sich den Rauch des Lagerfeuers aus den tränenden Augen und stellten statische Berechnungen an; die Vetter Glaeser riefen ihnen zu: «Wir waren mit dem Zelt im Windkanal von Emmen. Heute Abend aber lernen wir die Lektion eins des Pfadfinders: Wenn du nicht willst, dass der Wind dein Dach mitnimmt, spanne es mit einem Häring im Boden ab.» Immerhin, das Drama war gross, alle waren Heldinnen, alle können ihren Enkeln noch vom Sturm am Petersberg erzählen. Giacomo Cantorini | Fotos: Urs Walder



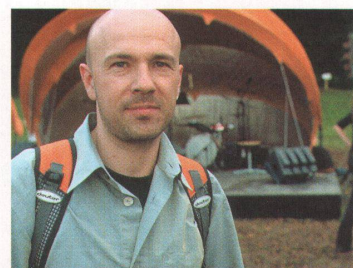
Andrea Eschbach schreibt über Design in der NZZ am Sonntag. Ist ein Waldfest dialekt oder sind die Schweizer so?



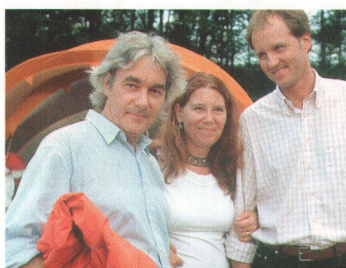
Karen Bruckmann mit Thomas Steuri und Tobias Adami von zed.-Design. Was fehlt noch in der Wogg-Galerie?



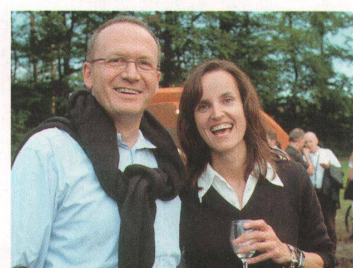
Christophe Marchand und Martin Hürliemann von abitare aus Chur: Ist die Laune oder der Wein süss oder sauer?



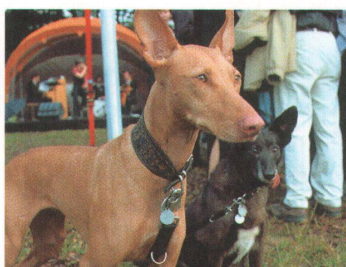
Benny Mosimann, Designer und Waldläufer. Wie lange reicht der Notvorrat im Rucksack oder gibt es bald Znacht?



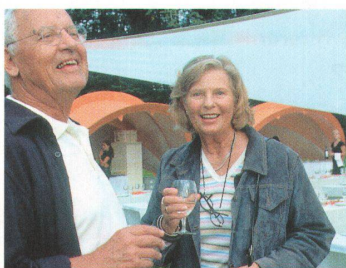
Susanna und Peter Frischknecht mit dem Wogg-Mann Stefan Görtitz. Schützen zwei Männer die Frau vor dem Sturm?



Rainer Hitz und Alexandra Lindegger nehmen Mass. Sind die Wogg-Feste gut oder die Aermo-Vernissagen besser?



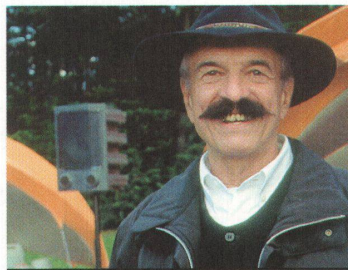
Maxli und Georg Nelson aus Deutschland. Wollen wir Rehe und Bachen über den Petersberg hetzen?



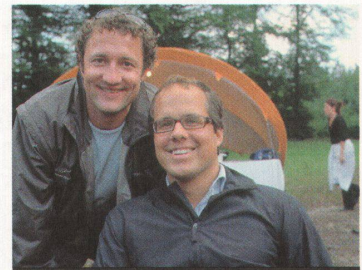
Eichenbergers aus Herrenschwand. Wird Hansens Wogg-Säule in der Neuauflage ein Rest- oder ein Bestseller?



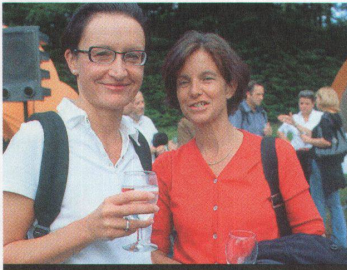
Tobias Glaeser und Otto Glaeser fragen sich: Würde aus Wogg ein Togg, ein Tigg oder ein Tagg?



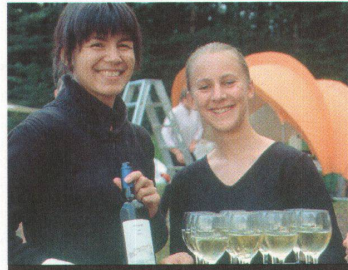
Willy Glaeser, Mann mit Hut und Gantrufer. Hören meine Gäste mir, dem Wald oder dem Wind zu?



Marc Glaeser und Oliver Holy. Soll man um die Wette strahlen oder um den Sonnenstrahl wetten?



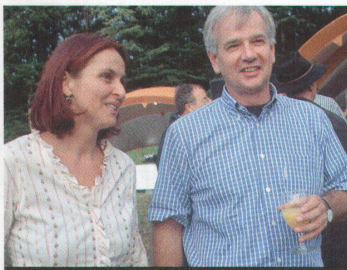
Sylvie Merlo und Eva Matter: Sagt der Fuchs dem Hasen gute Nacht oder war Wallenstein hier mit Piccolomini?



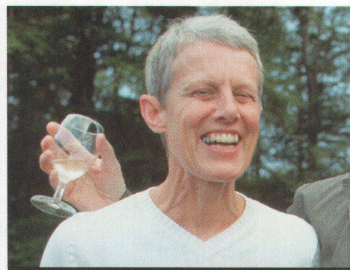
WineDJ Maybelline und Ginger Brew, die Sidewomen im Gastro-Chor von Andrea Herendi. Isch äs rächt gsi?



La Michelle und Gregory Tip, die Rythmline im Gastro-Chor von Andrea Herendi. Darfs äs bitezli me si?



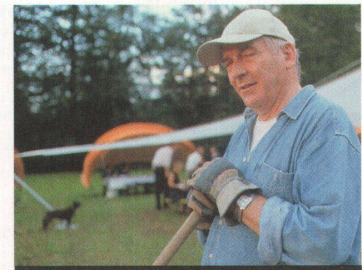
Regine und Rolf Fischer, Innenarchitekten aus Allschwil. Wer sagt hier gute Nacht, der Hase dem Fuchs oder beide?



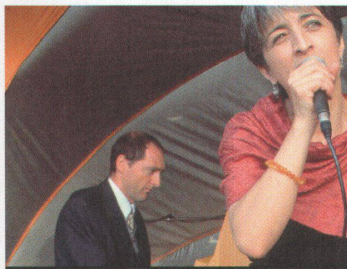
Rita Glaeser und Glas von Heinz Ryffel, Seleform. Ist der Hahn im Korb oder die Taube auf dem Dach?



Susanna Glaeser ohne Glas dafür mit Heinz Ryffel. Ist der Spatz in der Hand oder der Hahn im Korb?



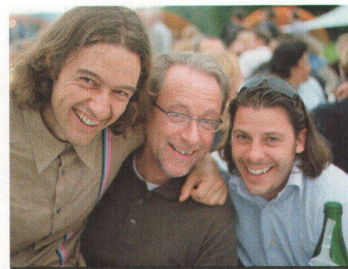
Manfred Winkler, der Feuermann mit Hut und Karst. Kommt meine Stunde mit dem Sturm oder der Mitternacht?



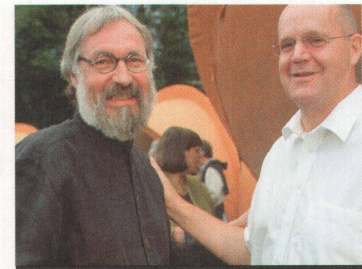
Clara Moreau mit Band I. Ansingen gegen Wind und Wetter. Wird Wogg die Wildniszulage pünktlich ausbezahlen?



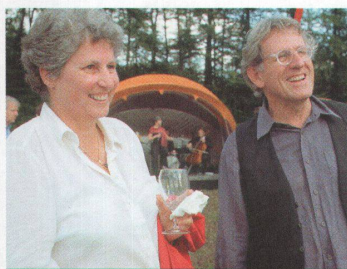
Clara Moreau mit Band II. Nichts kann eine Kapelle erschüttern. Wogg wird die Wildniszulage ausbezahlen.



Jürg Scheidegger, Adrian Stettler und Florian Arber. Ist die Diagonale eine Pose oder der Zufall ein Regisseur?



Richard Wassmann und Peter Röthlisberger. Läge Gümligen auf dem Petersberg, wär es dort so wie hier?



Käthi Roth und Adi Meyer, seit Kindstagen in Baden. Wird Wogg ein Hochhaus brauchen oder bleiben sie im Zelt?



Patrick Raymond, Armand Louis und Aurel Aebi vom Atelier Öi: Warum legt der Wind unseren Pavillon flach?